

# **Ein paarmal daneben - aber sonst so mancher Glücksgriff**

## ***Jahresbericht 2014 von Klaus Laupichler***

Liebe Freundinnen, Freunde und Geärgerte. Wieder einmal darf ich auf ein reiches Jahr zurück schauen, das aber auch seine Untiefen hatte und hat. Das Jahr fing mit meinem 60sten Geburtstag an. Vom Reha Verein Alb/Donau habe ich kostenlos einen schönen Raum bekommen, in den ich meine Freude einladen konnte. Es sollte ein gemeinsames Kaffeetrinken und einen gemischten Braten mit Spätzle und Kroketten geben. Ich bat um Kuchen und Salate. Den Braten lieferte die Metzgerei Mack. Es kamen dreißig Leute, die meinen Weg in den letzten Jahrzehnten kreuzten. Ich konnte nicht alle einladen, das hätte alles gesprengt. Dag aus Marburg kam, Franz-Josef aus Trier und Patrick aus Esslingen kamen. Patrick musste Urlaub nehmen und Fahrt und Übernachtung selber bezahlen, das ist schon eine Wertschätzung, die man nicht verachten sollte. Für alle Unkosten konnte ich nicht aufkommen. Bei Günter konnte Ingo aus Freiburg übernachten. Ingo und Rainer kamen aus Freiburg. Hilde, die den Nachtschiff zauberte, schlief trotz kaputtem Rücken bei mir auf dem Sofa. Eine junge Psychologin war ganz begeistert, ein tolles Fest, bei dem man den Alkohol nicht einmal vermisste. Zum Schluss halfen alle zusammen und wir konnten den Multifunktionsraum sauber hinterlassen. Nochmals „Danke“ an Herrn Dr. Gabert-Varga vom Reha-Verein.

Kurz nach meinem Fest wollte ich zu einer Tagung nach Berlin. Ich war bei meinem Vetter angemeldet und es stand schon ein Festmahl bereit. Aber ich bekam ein hohes Fieber, war in jeder Beziehung desorientiert und beide Ärzte waren in Urlaub. Michaela und Michael aus der Nachbarschaft griffen ein, und dann kam meine Marion von der Haus- und Nachbarschaftshilfe und machte mir täglich Tee und eine kräftigende Suppe (Das auch meist unentgeltlich.) Marion kommt zweimal die Woche zu mir und ist auch so ein Glücksgriff. Meine Vertreterin im Vorstand machte Sozialpädagogen und Ärzte wild und wollte mich mit einem Leihwagen nach Zwiefalten fahren.

Nachdem ich mich erholt hatte, war mir klar, dass ich eine Unterstützung brauche. Ich beantragte das persönliche Budget. Zuerst wollte ich wieder das ambulante betreute Wohnen, aber mir wurde abgeraten. Bevor ich zu diesem wesentlichen Glücksgriff komme, muß ich von einer großen Fehlleistung berichten.

Ich wollte mit Hilde einen Kurs für eine sozialpädagogische Zusatzausbildung durchführen. Aber das ging total schief. Ich konnte die Hausaufgaben nicht erfüllen. Ich schaffte nicht die Bücher zu lesen, was mich stark belastete. Während der Module an den Wochenenden schlief ich ein und mein Bauch hing aus Hose und Hemd. Ich hoffte auf das Schlaflabor in Heidenheim und dass es sich total bessere. Nach einem besonders schlimmen Modul für mich und einer Rüge, rief ich auf der Rückfahrt von Offenbach Margret in Dortmund mit dem Handy an und erzählte Vertraulichkeiten von Hilde, wohlwissend, dass sich die Beiden nicht grün sind. Vielleicht wollte ich Nägel mit Köpfen machen. Für Hilde war diese Aktion ein totaler Vertrauensbruch und unsere Beziehung fand ein jähes Ende. Aber merke, wenn Du zwischen die Fronten zweier selbstbewusster, streitbaren DGSP-Frauen kommst, hast Du nichts zu lachen! Trotzdem tut mir diese Aktion heute sehr leid.

Das war dann der letzte Anstoß, mir eine professionelle Unterstützung zu suchen. Da machte ich den Glücksgriff des Jahres. Durch die Vermittlung einer anderen DGSP-Frau bekam ich über Umwege die Britta von der Stiftung Haus Lindenhof. Ich kann sie über das persönliche Budget bezahlen. Für diese Bereicherung in meinem Leben bin ich sehr dankbar.

Der nächste Glücksgriff ist meine Physiotherapie. Der andre Glücksgriff ist mein internistischer Hausarzt Dr. Gaiser. Er hat durchgesetzt, dass die Krankenkasse mir fortwährend die Physiotherapie bezahlt. Auch durch das persönliche Budget kann ich zweimal die Woche ein Taxi bezahlen, das mich in das Therapiezentrum Medimed von Herrn Schmid bringt. Auch so ein Glücksgriff. Ich mache diese Physiotherapie seit ca. 1½ Jahren. Zuerst hatte ich zehn Wochen lang Durchfall, es war schrecklich. Aber meine Physiotherapeuten Frau Schön mit ihren Praktikantinnen hat sehr viel Geduld und Humor. Ich merke, dass ich langsam Fortschritte mache, und ich hoffe arg, dass ich vielleicht wieder einmal durch das Eselsburger Tal radeln kann.

Der letzte Glücksgriff in diesem Jahr ist die Supervision des Landesverbandes, für den ich als Vorsitzender in Freiburg mit 88,2 % gewählt wurde. Wieder über Umwege bekamen wir eine Supervision, die toll ist und uns gerecht wird. Der Vorstand und unser Geschäftsführer haben zugestimmt für weitere insgesamt 6 Sitzungen. Das ist für mich das größte Geschenk in diesem Jahr. Ich glaube, wir sind schon sehr gut, aber ich verspreche mir eine weitere Steigerung für uns alle. Die Finanzen machen mir und unserer Kassenwartin Sorgen. Spenden werden gerne angenommen über das LVPEBW Konto.

Schön war die Regio in Freiburg im Frühjahr. Dort trafen Beate und ich Dr. Stefan Dressler, der mit mir eine Arbeitsgruppe gemacht hat. Er hat mich 1998 in Heidenheim behandelt und gecoacht bis 2000. Das war auch so eine große Freude und für die Arbeit ein Glücksgriff für mein Leben.

Die sechzig Jahre haben Spuren in meinem Leben hinterlassen. Durch meinen Sturz vor drei Jahren bin ich gewarnt und habe mich in einem Altenheim auf die Warteliste setzen lassen. Aber zuvor will ich in das Seniorenwohnen in der Eselsburger Str. in Herbrechtingen. Ich will hier bleiben, Natur und Netzwerk genießen. Ein weiterer Glücksgriff ist die katholische Krankenhauseelsorgerin Frau Beate Limberger. Sie hat qualifiziert zwischen Michael und mir vermittelt.

Durch Dr. Gaiser habe ich endlich das „B“ in meinem Schwerbehinderten-Ausweis. Der Mobilitätsdienst der DB sorgt dafür, dass ich gut reisen kann, und jetzt kann ich mir eine Hilfe mitnehmen. Eine Nachbarin hat dafür gesorgt, dass eine Herbrechtinger Rentnerinitiative alle meine Stühle für 10 Euro repariert bekam. Hier habe ich einen besseren Kontakt, wenn er auch ein wenig schwierig ist. Vom Alten Sportplatz werde ich einige vermissen, bin aber doch froh, dass ich in das letzte Drittel auch umzugstechnisch ziehen kann.

Der Konflikt mit Hilde macht mir schon zu schaffen. Ich kenne keinen Menschen, der mehr arbeitet, hilfsbereit und ein wirklicher Profi ist. Ich habe trotz allen Konflikten von ihr viel mitbekommen. Außerdem hat sie große gesundheitliche Einschränkungen und ich habe sie nie jammern oder klagen gehört. Sie ist in mancher Beziehung weiter ein Vorbild.

Durch das Bonusprogramm der DB konnte ich kostenlos nach Zermatt in der ersten Klasse reisen für 2 Tage. Das hat mir sehr gut gefallen und ich möchte diese Reise wiederholen, wenn ich mehr Geld und Zeit habe.

Ich möchte mich bei jedem bedanken, der mir im letzten Jahr geholfen hat. Trotz mancher Fehlleistung bin ich für dieses Jahr besonders dankbar. Dass meine Schwester Ingrid König mir hilft bei der Heimauswahl und qualifizierte Tipps für die Heime gibt, ist ein großes Glück für mich.

Ich wünsche Euch allen ein gesundes, zufriedenes Weihnachtsfest und ein leb-bares 2015.

Danke!